

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 13

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe

Salü Ihr lieben Lesben von (an) der Front!

In der Nummer 'ohne Titel' habt Ihr einen Brief als Editorial abgedruckt, der bei mir eine Reaktion und Eure Antwort darauf eine Aktion ausgelöst hat, diesen Brief zu schreiben.

Angenommen der Brief ist echt, angenommen die Wut dieser Frau ist echt, warum denn dann nicht echt lesen? Warum nicht echt antworten? Eure Reaktion ist so emotionell (lies: ätsch ist halt doch was gekommen), dass frau einen Tritt ins Fettnäpfchen vermuten muss (soll heissen geschlechtsspezifischer Minderwertigkeitskomplex). Ausser Ihr habt das ganze als Kunstmittel inszeniert, um Euren Krebsgang betreffs Titel zu verbrämen.

Frau und Kultur lässt sich beliebig ersetzen durch andere Objekte wie Baum und Kultur, Haus und Kultur etc., im Gegensatz zu Mann und Kultur. Würde und wird nicht schrittweise eine aktive Identifikation der Frau mit der Kultur unterdrückt?

Darf sie erst teilhaben an der bestehenden Kultur nachdem sie Jahrtausende lang ihre Ganzheit, ihre Kultur vergessen lernte, in Ueberlebensstrategien vergessen musste. (Hexenprozesse und was so alles unter dem Namen Hexe lief!) Darf sie erst teilhaben, nachdem sie gesellschaftsdiktierete Verhaltensmuster verinnerlichte? Würde nicht vor langer Zeit mit brutalsten Mitteln eine weibliche Kultur oder eher der weibliche Kult als Ganzheit unterdrückt, abgeschlachtet und verfolgt, so dass wir heute nach teils mehr als 2000 Jahren noch mit Schuldgefühlen reagieren, falls etwas davon erwähnt werden könnte?!

Wurden und werden nicht auch heute noch laufend weibliche Fähigkeiten (Tugenden also passiv haha! D), worunter ich Handwerke, wie Kulturwerke verstehe wie nähen, weben, kochen, sowie viel sogenannt paranormales*, herabgewürdigt, versklavt und unterdrückt auf verschiedenste Arten, um später Gewinn-(lies: Macht-)bringende entkultivierte Massenprodukte auf den Markt zu hauen? Im Gegensatz dazu stehen die Handwerke, welche schon lange von Männern monopolisiert wurden, wie Schreiner, Schlosser, Schmid, die nach wie vor gesellschaftlich honoriert, bis überbewertet werden,

Kunst-Schreiner-Schlosser-Schmied. Ist es nicht logisch, dass gerade Frauen, welche sich noch intuitiv ihres Kultes erinnern, unfähig sind, sich in der herrschenden Kultur zu manifestieren? Mehrfach werden wir beraubt und mit Masstäben gemessen, womit nicht und nichts gemessen werden kann. Demzufolge müssen wir also auch bei Frauen, welche sich Gehör verschaffen konnten und können, annehmen, dass es Verstümmelungen, entweder der Frau und /oder blosser Abklatsch der jeweiligen Kunstrichtung bedeutet, z.B. Gertrude Stein, Fanny Mendelssohn.

Zwangsweise stellt sich nun die Frage: Will ich mich als Lesbierin in der herrschenden Kultur und Gesellschaft etablieren, setze ich alles daran mich einzuordnen oder habe ich die Freiheit, respektive Frechheit zu fordern: Solange keine ebenbürtige Frauenkultur bestehen darf, solange pfeiffe ich auf jegliche Männerkultur, denn meine Mitfrau und ich und alle Frauen, die vor und nach uns sind, verkörpern nun schon mehr als 2000 Jahre Objekte der Darstellung, Objekte der Bestätigung und Objekte aller möglichen und unmöglichen Interpretationen der herrschenden Herren.

Meine Mitfrau und ich sind nicht mehr Objekte, wir lassen uns nicht mehr stellvertretend darstellen noch stellen wir stellvertretend dar, wir winseln auch nicht mehr um eine Marktlücke innerhalb der herrschenden herrlichen Herrenkultur.

Wir fordern unsere eigene Kultur zurück, respektive setzen unsere und hoffentlich möglichst vieler Frauen Kraft daran, uns unseres eigenen Kultes wieder zu erinnern und unsere Kultstätten wieder zu beleben!

mögen Göttinnen und Musen
uns helfen!

So das wär so ungefähr meine Idee einer Antwort auf diesen Brief. Würdet Ihr den an betreffende Frau weiterleiten?

Viel Glück zur nächsten Nummer!,
Margrit

..... aber normal ist es ja gerade nicht!
uomane

Liebe Frauen von der Lesbenfront!
Die Nr.12 von September 1981 gefällt mir besonders gut. Sie ist sehr informativ, der Inhalt dieser Nummer ist durch die verschiedenen Themen umfangreich. Das Lay-out ist wie immer prima. Bloss die Schrift könnte grösser sein.
Herzliche Grüsse Ilse Kokula